

Was ist systemische Forschung?

Diskussions-Beitrag für www.systemisch-forschen.de

*http://www.systemisch-forschen.de/was_ist_systemische_forschung
(1.3.2010)*

Systemisch zu forschen bedeutet für mich u.a., dass ich mich immer mal wieder an u.a. folgende Voraus-Setzungen (Grundannahmen, Axiome, Definitionen, Ideen) erinnern kann:

- Forschung erfindet und konstruiert Wissen (und „findet“ es nicht nur), d.h. sie erfindet die Wirklichkeit, die sie erforschen will: „Die Umwelt, wie wir sie wahrnehmen, ist unsere Erfindung“ (Heinz von Foerster).
- Systeme sind keine Dinge, sondern können als eine Liste von Variablen betrachtet werden, die unterschiedlich zusammen gestellt werden kann. Die allgemeinste Aufgabe des Forschers/ der Forscherin ist es, diese Liste immer wieder zu variieren und andere Variablen zu berücksichtigen, bis sie schließlich eine Gruppe von Variablen ausfindig machen, die die gewünschte Eindeutigkeit ergeben (vgl. Ashby 1974, S. 69).
- Für die Zusammenstellung der zu erforschenden Systeme und damit für die Ergebnisse ihrer Forschung sind die ForscherInnen mit verantwortlich: „Objektivität ist die Selbsttäuschung eines Subjekts, dass es Beobachten ohne ein Subjekt geben könnte. Die Berufung auf Objektivität ist die Verweigerung der Verantwortung – daher auch ihre Beliebtheit.“ (Erklärung der American Society for Cybernetics, in: von Glasersfeld, 1998, S. 238-244)
- „Es könnte auch anders sein,“ d.h. es gibt immer eine (unendliche) Vielzahl von Möglichkeiten, wie Wirklichkeit erforscht, d.h. beschrieben und erklärt werden (und damit als „wahr“ erscheinen“ kann.
- Zwischen „Wissen“ und dem „Glauben zu wissen“ besteht ein Unterschied, der vielleicht meistens vernachlässigt werden kann, manchmal aber doch einen Unterschied macht und von Bedeutung sein kann. Aus systemischer Perspektive ist objektives Wissen letztlich nicht möglich, aber zugleich ist erklärbar, wieso man immer wieder ganz fest davon überzeugt sein kann, die „wirkliche Wahrheit“ erkannt zu haben.
- Forschung wird nach ihrer Nützlichkeit und Brauchbarkeit sowie nach Plausibilität beurteilt, nicht nach dem Kriterium der Wahrheit: Wer hat welchen Nutzen von der jeweiligen Forschung und deren Ergebnissen?

Rein praktisch schließt systemisch zu forschen für mich „Forschung 2. Ordnung“ mit ein, d.h. als systemischer Forscher

- reflektiere ich meine eigenen Standpunkte und Interessen, meine Perspektiven und die dadurch sich ergebende Begrenztheit der Aussagen, ich beziehe mich auf die Kontexte, aus denen heraus ich forsche, und indem ich auf diese Bezüge verweise, relativiere ich meine Erkenntnisse,
- stelle ich dies auch sprachlich dar, indem ich mich selbst („ich“, „nach meiner Auffassung“, „aus meiner Perspektive“) erwähne und durch Konjunktive und andere Relativierungen („manchmal“, „häufiger“) an Kontingenzen und weitere Möglichkeiten erinnere („u.a.“, „es könnte auch sein“: andere würden es anders sehen, ich selbst könnte einen anderen Standpunkt einnehmen).

Aus (m)einer systemischen Sicht bedeutet systemisch zu forschen, mir und anderen (KollegInnen und Laien!) meine Verantwortung als Forscher immer mal wieder in Erinnerung zu bringen: indem ich forsche, gestalte ich immer auch die Wirklichkeit, die ich erforsche. Systemisch zu forschen bedeutet für mich schließlich auch, dass ich nicht nach „wahren Definitionen“ suche, sondern Vielfalt bevorzuge und zulassen will – dies gilt natürlich auch für die Definition von „systemisch forschen“.

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp
Große Ulrichstr. 51, 06108 Halle,
Tel. 0345/ 54 84 680

johannes@herwig-lempp.de

www.herwig-lempp.de